

Hinblick auf Inhalt und Ausführung das Gegenteil der Schönspergerschen darstellt. Ratdolt produzierte für diejenigen, die vor der Erfindung Gutenbergs liturgische und wissenschaftliche Handschriften erworben, in Auftrag gegeben oder selber hergestellt haben, für Kleriker, für gelehrte Kleriker insbesondere<sup>62</sup>). Für wen Bämmler, Sorg und Schönsperger produzieren, das läßt sich ebenso eindeutig leider nicht erkennen.

Immerhin, die Preise, die ihre Kunden zu zahlen hatten, lassen sich ermessen. Die beiden Bände, in welchen die *Reformatio Sigismundi* 1476 und 1480 gedruckt wurde, mit Holzschnitten versehene Drucke in Kleinfolio zu 196 bzw. zu 166 Blatt, dürften für weniger als einen Gulden nicht zu haben gewesen sein<sup>63</sup>) – das Buch ist in diesen Jahren generell in kaum geringerem Maße ein Luxusgegenstand als vor der Erfindung des Letterns<sup>64</sup>). Erst in den folgenden Jahren beginnen, auch infolge der Konkurrenz unter den Druckern, die Preise zu sinken<sup>65</sup>). Die Drucke IV bis VIII der *Reformatio Sigismundi* haben von ihrem Preis her sicherlich eine größere Verbreitungschance gehabt als Druck I und II, zumal sie, ebenso wie schon III, die Reformschrift allein enthielten und, so der Druck IV, im Folioformat der Drucke I und II noch 28 Blatt umfaßten oder aber im Quartformat der anderen Drucke gegen 40 Blatt. Auf der anderen Seite ist eine größere Verbreitungschance nicht notwendigerweise schon eine größere Verbreitung. Ebenso wie sich in der Gegenwart Verleger im Hinblick auf die Absetzbarkeit eines Buches irren und ganze Auflagen am Ende nicht verkaufen können, wird man auch mit Fehlkalkulationen der Drucker um 1500 rechnen müssen. Sicherlich haben die anonymen Drucker der Drucke V, VII und VIII<sup>66</sup>) gehofft, mit dem Nachdruck der Reformschrift ein gutes Geschäft zu machen. Ob die Hoffnung berechtigt war, läßt sich

<sup>62</sup>) Vgl. Geldner, wie Anm. 32, S. 150 ff.

<sup>63</sup>) Vgl. etwa die Bücherpreise, welche der Prior der Augsburger Karmeliter im Jahre 1497 zu zahlen hatte, sowie die Abrechnung Hans Tuchers über Anschaffungen für die Nürnberger Ratsbibliothek in den Jahren 1486 bis 1488: *Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz* 3,1, bearbeitet von P. Ruf (1932) S. 27 ff. und 3,3, bearbeitet von dems. (1939) S. 778 ff.

<sup>64</sup>) Vgl. Sauer, wie Anm. 61, S. 21 ff. sowie die Resultate germanistischer Arbeiten über die Besitzer der entsprechenden Handschriften und Drucke etwa bei Ursula Hess, Heinrich Steinhöwels ‚Griseldis‘ (1975) S. 82.

<sup>65</sup>) Die Preise, welche die Anm. 63 genannten Listen verzeichnen, dürften schon um einiges niedriger liegen als die der beiden ersten Drucke der *Reformatio Sigismundi*.

<sup>66</sup>) Über anonyme Drucke als eine der Möglichkeiten von Nachdrucken, Kunze, wie Anm. 59, S. 140.